Die Feste des Herrn

Teil 2

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Niederdreisbach, 27.05.-29.05.
Datum	18.09.2016
Länge	01:04:40
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw009/die-feste-des-herrn

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ja wir wollen fortfahren mit dem Thema der Feste des Herrn aus dem dritten Buch Mose Kapitel 23 und lesen für heute Abend Abvers 9. 3. Mose 23 Abvers 9 Und der Herr redete zu Mose und sprach, Redet zu den Kindern Israel und spricht zu ihnen, Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, und ihr seine Ernte erntet, so sollt ihr eine Gabe der Erstlinge eurer Ernte zum Priester bringen, und er soll die Gabe vor dem Herrn weben, zum Wohlgefallen für euch, am nächsten Tag nach dem Sabbat soll sie der Priester weben. Und ihr sollt an dem Tag, an dem ihr die Gabe webt, ein Lamm opfern, ohne Fehl, einjährig, [00:01:10] zum Brandopfer dem Herrn, und sein Speisopfer, zwei Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, ein Feueropfer dem Herrn, ein lieblicher Geruch und sein Trankopfer, ein Viertel Hinwein, und Brot und geröstete Körner und Jungkorn sollt ihr nicht essen, bis zu eben diesem Tag, bis ihr die Opfergabe eures Gottes gebracht habt, eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen. Und ihr sollt euch zählen, vom anderen Tag nach dem Sabbat, von dem Tag an, da ihr die Webegabe gebracht habt, es sollen sieben volle Wochen sein, bis zum anderen Tag nach dem siebten Sabbat sollt ihr fünfzig Tage zählen, und ihr sollt dem Herrn ein neues Speisopfer [00:02:06] darbringen. Aus euren Wohnungen sollt ihr Webebrote bringen, zwei, von zwei Zehnteln Feinmehl sollen es sein, gesäuert sollen sie gebacken werden, als Erstlinge dem Herrn, und ihr sollt zu dem Brot darbringen sieben einjährige Lämmer ohne Fehl und einen jungen Stier und zwei wieder.

Sie sollen ein Brandopfer dem Herrn sein und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Herrn, und ihr sollt einen Ziegenbock zum Sündopfer opfern und zwei einjährige Lämmer zum Friedensopfer. Und der Priester soll sie weben samt dem Brot der Erstlinge als Webopfer vor dem Herrn samt den zwei Lämmern, sie sollen dem Herrn heilig sein für den Priester. [00:03:02] Und ihr sollt an eben diesem Tag einen Ruf ergehen lassen, eine heilige Versammlung soll euch sein, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun, eine ewige Satzung in allen euren Geschlechtern, in allen euren Wohnsitzen bei euren Geschlechtern. Und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, so sollst du den Rand deines Feldes nicht vollständig abernten und sollst keine Nachlese deiner Ernte halten, für den Armen und für den Fremden sollst du sie lassen, ich bin der Herr, euer Gott. Soweit wollen wir für heute Abend aus diesem Kapitel lesen.

Wir haben festgestellt, dass das dritte Buch Mose der Mittelpunkt ist, der fünf Bücher Mose und dass wir in diesem Buch nicht so sehr eine geschichtliche Abhandlung finden, [00:04:02] sondern dass es

wie ein Handbuch ist für die Priester. Wenn ihr einmal das Ende vom zweiten Buch Mose aufschlagt, dann finden wir dort eine Zeitangabe, in Kapitel 40 Vers 17 heißt es, dass die Wohnung aufgerichtet worden ist im ersten Monat im zweiten Jahr am ersten des Monats. Und wenn ihr dann einmal das Ende des, oder besser gesagt den Anfang des vierten Buches Mose aufschlagt, in Kapitel 1 Vers 1, dann sehen wir, dass dieses Buch damit beginnt, der Herr redete zu Mose am ersten des zweiten Monats im zweiten Jahr. Das heißt also, zwischen diesem Buch, wir haben nur einen Zeitabschnitt von einem Monat. Es ist natürlich so, weil es kein geschichtliches Buch ist, dass es irgendwann entstanden ist, [00:05:06] aber nur um zu zeigen, wir haben hier also keinen geschichtlichen Ablauf, sondern es ist ein Buch, was uns ins Heiligtum führt, wo Opfergaben einen sehr großen Schwerpunkt bilden und gestern habe ich da gar nicht dran gedacht, der Mittelpunkt dieses Buches ist wieder 3. Mose 16, der große Versöhnungstag, den wir mit des Herrn Hilfe morgen ein wenig berühren werden, der ja hier in diesem Kapitel im sechsten Fest vorkommt. Wir haben dann gesehen, dass es einfach von großem Interesse für uns ist, weil Gott nicht nur einen Feierkalender oder Festkalender für sein irdisches Volk gibt, sondern mit diesem Kapitel Grundlegendes sagt in Bezug auf den Weg der Erde, heilsgeschichtlich und [00:06:04] das ist einfach großartig. Ich kann euch das nur immer wieder ans Herz legen, dass wir diese Bilder versuchen zu verinnerlichen und wirklich hoch einzuschätzen. Ich habe einen gläubigen Arbeitskollegen, der kommt aus dem Kongo und wir haben uns kennengelernt auf die Weise, dass er in einer Mittagspause draußen vor dem Bürogebäude in seiner Bibel gelesen hat. Das war natürlich schon ein großer Moment für mich, weil ich habe noch nie in einer Mittagspause draußen die Bibel gelesen und da habe ich mich schon ein wenig geschämt. Aber er sagte, ja, ich will die Zeit einfach nutzen und dieser Bruder, wir sind seitdem gut verbunden, der kannte nichts von den Vorbildern aus dem Alten Testament.

Ich weiß noch genau, wie ich ihm zum ersten Mal Josef vorgestellt habe und gesagt habe, [00:07:02] ja, das ist doch ein Vorbild auf den Herrn Jesus. Ich musste nicht viel weiter reden. Auf einmal gingen ihm die Augen auf. Ja, sagt er, so ist es.

Ich habe das Alte Testament ja immer gelesen und gedacht, ja, kannte er nicht, schon lange gläubig.

Er kannte es nicht.

Es ist ein Schatz, den wir haben, dass wir das Neue Testament haben und Licht werfen können auf das, was im Alten Testament steht und umgekehrt und das wollen wir immer wieder versuchen. Und wir haben auch gestern gesehen, dass es nicht genug, in Anführungszeichen, obwohl das schon viel ist, es spricht trotzdem, weil es Gottes Wort ist, in unsere Umstände hinein. Und ich möchte nur mal einen Punkt nochmal hervorheben, wir haben da die Versammlungen, die heiligen Versammlungen uns angeschaut und gesehen, dass es Gott sehr, sehr wichtig ist, wenn sein Volk sich versammelt. [00:08:03] Das ist eine heilige, eine reservierte Versammlung, eine Zusammenkunft, die nicht hoch genug einzuschätzen ist. Wir haben heute tagsüber einen Besuch gemacht bei einem Bruder, der im Moment die Zusammenkünfte nicht besuchen kann. Und das ist nicht einfach. Und er hat uns erzählt, dass er gerne wieder kommen möchte, aber wie schnell ist es so, dass wir wieder neu angefacht werden müssen und wir können uns nur gegenseitig zurufen, dass wir die Zusammenkommen, wie es der Hebräerbrief sagt, nicht versäumen. Meistens und sehr oft ist das der Beginn einer absteigenden Tendenz, was es unser geistliches Leben angeht. Nun jetzt zum Kapitel, damit wir dann zu unseren beiden Festen kommen, die wir gerne heute [00:09:04] betrachten wollen. Wir haben gesehen, Gott hat Zeiten bestimmt und Gehorsam bedeutet diesen Zeiten, das Volk Israel sollte ihnen entsprechen. Der Sabbat vorneweg als das Ziel der Wege Gottes mit dieser Erde, Ruhe einmal zu haben, gerade hier, wo sein Kreuz stand, gerade hier, wo wir im Moment deutlich Chaos sehen

und denken, wie soll das mal sein, tausend Jahre Frieden, das Öl reicht ja jetzt noch nicht mal mehr.

Nein, gar kein Problem, das Öl wird schon noch reichen. Nein, hier auf dieser Erde wird es sein. Und dann haben wir mit dem ersten Fest, dem Passerfest, gesehen, dass das die wunderbare Grundlage ist für alle Wege Gottes mit dieser Erde. Das Werk des Herrn Jesus ist die gerechte Grundlage für die Wege Gottes, die im tausendjährigen Friedensreich enden. [00:10:01] Aber, und das wollen wir noch einmal auf unsere Herzen legen, es ist auch die Grundlage für dein und mein Glück, nämlich erlöst zu sein.

Ich hoffe, dass niemand hier ist, der noch nicht ein erlöstes Kind Gottes ist. Diese Grundlage, dieses Passer, ist das, nämlich das Werk des Herrn Jesus im Glauben anzunehmen. Und danach dürfen wir uns immer wieder an dieses Fest, dieses Passer, dieses Vorübergehen Gottes erinnern, weil er das Blut sieht. Sehe ich das Blut, so werde ich vorübergehen, so werde ich passieren, Passerfest. Und aus diesem Passerfest schält sich automatisch eine Konsequenz heraus, das Fest der ungesäuerten Brote.

Das hat eine Zeitangabe von sieben Tagen, das ist ein vollkommener Zeitamtsschnitt und [00:11:03] das betrifft das Leben für uns hier auf dieser Erde. Es ist eine Festfeier, indem wir uns nähren von der Person des Herrn Jesus.

Wir dürfen Christus anziehen. Und ich darf vielleicht noch eine Stelle dazu lesen aus dem Römerbrief, wo es dann heißt in Kapitel 13, dass wir verschiedene Dinge nicht mehr vor Augen haben.

In Römer 13, Vers 13 heißt es, lasst uns anständig wandeln wie am Tag, nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Unzuchthandlungen und Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid, sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch zur Befriedigung seiner Begierden. Zieht Christus an!

[00:12:04] Wir sind oft damit beschäftigt, was nicht für den Gläubigen gut ist, aber das Fest der ungesäuerten Brote hat diese Ausrichtung nicht, sondern es ist Nähren von der Person des Herrn Jesus. Und wir haben uns vorgenommen, für die jetzt morgen beginnende Woche, dass wir uns alle einmal eine Woche von Christus nähren und uns dann nächsten Sonntag noch einmal treffen. Was wird das für eine Versammlung, was wird das für eine heilige Versammlung, wenn wir alle diesem Ziel nachstreben zu sagen, wir wollen uns von Christus nähren und uns das gegenseitig auch zurufen. Das ist Festfeierhalten. Und dann kommen wir jetzt zum dritten Fest, wo wir jetzt finden, dass der Zeitpunkt dieses Festes ein wenig unbestimmt ist.

[00:13:01] Wir hatten ja gesehen, dass das Passafest beginnt im ersten Monat am 14. Und das ist ein fester Tag im Kalender, wo der Wochentag immer abweichend ist.

Dann kommt am 15., der Beginn des Festes der ungesäuerten Brote. Und dieses Fest dauert jetzt eine Woche. Und in dieser Woche ist natürlich bei sieben Tagen garantiert ein Sabbat. Und an dem Tag nach diesem Sabbat, der in das Fest der ungesäuerten Brote fällt, ist der Tag, der hier genannt wird in Vers 11, am nächsten Tag nach dem Sabbat soll der Priester die Erstlingsgabe weben. [00:14:01] Und das kann natürlich von Jahr zu Jahr abweichen.

Wenn der 14. und der 15. zum Beispiel Montag, Dienstag sind, dann würde der Sabbat erst am Ende

des Festes liegen und der Sonntag, der Tag nach dem Sabbat, also fast eine Woche später sein. Und jetzt darf ich einfach eure Herzen ein wenig mit Zahlen oder mit Ereignissen beschäftigen, wo wir staunen, wie Gott das präzise erfüllt hat.

Einmal, indem er das Volk in das Land führt, und das Zweite, als die Wirklichkeit kam, nämlich der Herr Jesus hier auf der Erde gestorben ist. Und damit wird dieses, ja, dieses etwas Trockene vielleicht, dass man sagt, ja gut, was macht das so, ein Tag nach dem Sabbat ist ja nicht so entscheidend, macht das, meine ich, einfach [00:15:07] für unsere Herzen hochinteressant, weil dieser Gott, der das hier vorausgesehen hat und dann umgesetzt hat, derselbe ist, dass er auch unseren Weg mit höchster Präzision führen wird. Wir gehen mal in das Buch Joshua und schlagen mal das vierte Kapitel auf.

Joshua Kapitel 4, in Vers 19 heißt es, das Volk stieg aus dem Jordan herauf am zehnten des ersten Monats.

Was war das für ein Tag?

Das war der Tag, als sie das Lamm nehmen sollten und drei Tage aufbewahren sollten.

[00:16:09] Also, mich macht das zutiefst glücklich, kann ich euch sagen. Warum?

Wie lange ist das Volk durch die Wüste gewandert? 40 Jahre. Und das war kein Volk von 100 Leuten, sondern das war ein Millionenvolk. Und Gott führt das genau an diesem ersten Monat, am zehnten des Monats, durch den Jordan.

Ist das nicht Präzision pur? Meinst du, dass Gott dich einen Tag vergisst und aus Versehen länger leben lässt als vorgesehen, oder kürzer, oder dass er das Kommen vergessen würde, oder, oder, nein, die gleiche Präzision gibt Gott auch heute, in allen Belangen. [00:17:01] Und ich finde das einfach so groß, wenn ihr einmal bedenkt. Es gibt ja Zeitangaben, zum Beispiel für die Drangsalzzeit in der Zukunft, diese dreieinhalb Jahre, ihr kennt die wahrscheinlich, da gibt es mal dreieinhalb Jahre, mal Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit, mal 42 Monate, aber wenn es um sein Volk geht und die Leiden seines Volkes, dann sagt er 1260 Tage.

Warum?

Weil es die Zeit ist, die Gott vorgesehen hat. Und dann sagt er nicht, ja, könnten auch 1200 noch was sein, nein, genau dann. Und jetzt gehen wir ins fünfte Kapitel von Joshua und dann lesen wir in Vers 10, dass die Kinder in Israel in Gilgal lagerten, dann feiern sie das Fest, das Passerfest am 14. [00:18:01] Und am nächsten Tag nach dem Passer aßen sie vom Erzeugnis des Landes und das Mahn hörte auf.

Das ist doch etwas, was zu Herzen geht, oder? Und jetzt sind wir genau an dem Punkt, wo hier das Fest beginnt. In der Wüste konnten sie das Fest gar nicht feiern, weil sie brauchten ja Ernte. Und jetzt kommt ein Millionenvolk in das Land und erntet.

Sie aßen vom Erzeugnis des Landes, die haben nicht einen Finger gekrümmt. Ja, bitte, wenn das unsere Herzen nicht irgendwie berührt.

Ein Volk, das in der Wüste den Gott Israels herausgefordert hat mit ihrem Murren, wo Gott [00:19:04] gesagt hat, ich möchte es hinstrecken und Mose für sie bitten musste, sie kommen ins Land und können ernten.

Das ist doch wunderbar, oder? Und Gott hat das vorausgesagt, schlagen wir einmal kurz auf, entschuldigt, wenn ihr so ein bisschen blättern müsst, aber es ist einfach zu Herzen gehend, wie Gott das vorausgesagt hat. In 5. Mose 6 hatte er ihnen gesagt, in Vers 10, 5.

Mose 6, Vers 10, es soll geschehen, wenn der Herr dein Gott dich in das Land bringt, dass er deinen Vätern Abraham, Isaac und Jakob geschworen hat, dir zu geben, große und gute Städte, die du nicht gebaut hast, Häuser voll von allem Gut, die du nicht gefüllt hast und ausgehaune Zisternen, die du nicht ausgehauen hast, Weinberge und Olivengärten, die du nicht gepflanzt hast und du essen und satt werden wirst. [00:20:03] So hüte dich und so weiter. Das hat Gott erfüllt, ist das nicht wunderbar? Genau mit dem Datum, was er hier schon viele, viele Jahre vorher vorausgesagt hat.

Jetzt kommen wir kurz zum Herrn Jesus selber und das ist jetzt ein wirklich überaus großes Wunder der Gnade Gottes.

Ich habe gesagt, das Fest ist unbestimmt. Und wenn ihr mal wisst, wie oft das dann vorkommt, dass der Kalender einige Jahre später wieder ungefähr gleich ist, dann seht ihr, dass das eine ganz Besonderheit ist und es gibt ja viele Diskussionen oder Streitpunkte, wann ist denn jetzt nun wirklich das Jahr [00:21:03] Null und wann ist der Jesus gestorben und so weiter, ganze Bücherschränke kann man damit füllen. Ich möchte mal ganz sagen, das ist mir völlig egal, ob es nun das Jahr 33 oder 32 oder 35 war. Ich bewundere eins, in dem Jahr, wo der Herr Jesus an das Kreuz von Golgatha gegangen ist, da war der Sabbat, der hier jetzt angesprochen ist, genau der Samstag, wo der Jesus im Grab gelegen hat. Und der Tag nach dem Sabbat war genau der erste Wochentag, als der Jesus auferstanden ist. Ich habe gesagt, es könnte auch eine ganze Woche gewesen sein, aber da nicht. Und wer könnte diesen Kalender so ausführen, als nur dein und mein Gott und zwar nicht [00:22:04] halb, sondern hundertprozentig, hundertprozentig.

Ihr könnt das nachlesen, wenn ihr die Evangelien aufschlagt, ich darf euch das einfach des persönlichen Studiums anbefehlen, weil es einfach dieses Kapitel jetzt hell leuchten lässt.

Weil damit wird die Bedeutung dieses Festes, ja, wenn man das nicht sieht, dann das ist ja ein Wink mit einem ganzen Lattenzaun, wenn ich so sagen darf. Also an dem Tag nach dem Sabbat, am ersten Wochentag, kommen die Frauen zur Gruft und dann sagt der Engel ihnen, was sucht ihr den Lebendigen unter den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Das ist genau die Erfüllung. Das ist einfach wunderbar zu sehen. Und was ich jetzt vor kurzem erst entdeckt habe, das möchte ich jetzt euch noch kurz [00:23:05] so zum Abschluss vorstellen und dann sei es auch gut mit den Daten. Ich frage euch einmal, wann die Arche geruht hat und das schlagen wir jetzt mal auf.

Mir hat das Datum bis vor kurzem auch überhaupt nichts gesagt. In 1. Mose 8, Vers 4, im siebten Monat, am siebzehnten Tag des Monats, ruhte die Arche auf dem Gebirge Ararat und das ist genau der gleiche Tag.

Vielleicht denkt ihr jetzt, das stimmt nicht, hier ist doch der erste Monat. Ja, ich mache es einfach. Ich habe gesagt, dass der Festkalender mit dem Passafest ja von Gott neu eingeläutet [00:24:06] worden ist. Ich habe gesagt, dieser Monat soll euch der erste sein, 2. Mose 12, aber vom normalen Kalender

in Israel, der rechnet von Beginn der Schöpfung an, war es der siebte Monat. Jetzt hatten wir eben 14., 15., dann den 16. und jetzt kommt der 17.

Das ist genau der Tag. Genau der Tag, wo die Arche ruht.

Das ist einfach großartig zu sehen. Und zwar, ich meine vielleicht, dass wir da schon einen versteckten Hinweis sehen können, dass Gott uns zeigen wollte, dass die Arche ist ja ein Bild, wie Gott durch die Fluten hindurch das Werk des Herrn Jesus zu Ende bringt und ich denke, dass das Ruhen eben [00:25:05] zeigt, dass nur die Auferstehung sozusagen das Werk des Herrn Jesus als vollgültig besiegelt. Was wäre denn, wenn der Jesus noch im Grab wäre? Dann wäre euer Glaube eitel.

Also, wenn wir uns diese Sachen ein wenig anschauen, so kommen wir einfach immer wieder auf einen großartigen Schatz, den Gott uns in seinem Wort gegeben hat. Nun wollen wir uns etwas genauer mit diesem Fest etwas anschauen. Wir haben schon gesagt, es beginnt wieder, der Herr redete zu Mose und sprach, also ein neuer Abschnitt, und sie sollten warten, bis sie in das Land kommen und die Ernte, die wir jetzt hier vor uns haben, ist die Gerstenernte. Das wird sehr deutlich, wenn wir eine Stelle einmal aufschlagen aus dem zweiten Buch Mose, [00:26:02] da finden wir, dass uns gesagt wird, in Kapitel 9, Vers 31, meine ich, ja, wäre es, 2.

Mose 9, Vers 31, der Flachs und die Gerste wurden geschlagen, das ist eines der Plagen, und der Flachs, denn die Gerste war in der Ehre und der Flachs hatte Knospen, aber der Weizen und der Hartweizen wurde nicht geschlagen, weil sie spätzeitig sind. Also, die Ernte, die jetzt hier angesprochen ist, ist die Gerstenernte, und beim vierten Fest, ab dem 15.

Vers in unserem Kapitel, ist es die Weizenernte. Und bevor das Volk Israel davon genießen durfte, musste Gott, das Erste, der Erstling, [00:27:01] gebracht werden. Und wenn ihr die Anmerkung einmal anschaut, Erstling, Anmerkung 7, des Anfangs, dann ist das genau das gleiche Wort, wie unsere Bibel anfängt, im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Das ist also ein neuer Anfang, ein Anfang der neuen Schöpfung, ein Anfang der Auferstehung. Und wir wollen jetzt einmal ganz kurz ins 15. Kapitel des ersten Korintherbriefes gehen und uns dort anschauen, wie Gott darüber schreibt in Bezug auf die Person des Herrn Jesus.

Erste Korinther 15, da finden wir in Vers 20, nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen, also der Herr Jesus ist der erste Teil der gleichen Ernte.

[00:28:15] Es bringt ja nichts, wenn ich sage, der Erstling, wenn gar nichts dahinter herkommt. Ja, wenn ich jetzt einige Kinder hätte, die, was weiß ich, mal mit einem Fahrzeug fahren würden und ich würde sagen, du bist der Erste und danach käme keiner mehr, wäre ja total sinnlos. Also das ist der Erste, der Anfang einer gleichen Ernte und damit zweitens bedeutet es, dass dem noch etwas folgen wird und das sind alle, die an dieser Auferstehung auch einmal teilnehmen werden.

Er ist also, der Herr Jesus, der Garant dafür, dass noch andere ihm folgen werden und das [00:29:02] ist hier ein großer Unterschied, man könnte ja auch sagen, dass zum Beispiel Lazarus aus den Toten auferweckt ist, aber hier ist die Formulierung so, nun ist Christus auf den Toten auferweckt und er ist es immer noch, das ist die Form, die Gott verwendet. Lazarus ist wieder gestorben und alle, die das Wunder der Totenauferweckung erlebt haben, aber hier haben wir jetzt den Scheinwerfer auf die Auferstehung beziehungsweise Auferweckung des Herrn Jesus und das ist ein Fundament des

christlichen Glaubens.

Wir können das nicht hoch genug einschätzen. Ich habe gehört, ihr werdet bald den zweiten Timotheus-Brief betrachten und dann heißt es von Paulus an Timotheus, halte im Gedächtnis Jesus Christus auferweckt aus den Toten.

[00:30:03] Warum?

Damit steht und fällt das Fundament des christlichen Glaubens. Natürlich ist es wichtig, dass der Jesus gekommen ist als Mensch, gestorben und begraben, hat ja gerade der erste Korinther-Brief, aber man kann es in dem Sinne zusammenfassen, dass die Auferweckung die Bestätigung, das Siegel auf das Werk des Herrn Jesus ist. Wer könnte von Rechtfertigung sprechen, Römer 4 am Ende, Vers 25 ungefähr, wenn nicht Christus auferweckt worden wäre und lassen wir uns, besonders ihr Kinder in den Schulen, lassen wir uns nicht irgendwie beeinflussen von den bösen Lehren unserer Zeit.

Das ist das Fundament unseres christlichen Glaubens, der Jesus lebt. Er ist auferweckt, er ist verherrlicht zu rechten Gottes. Das wollen wir, das dürfen wir mit allen Fasern unseres Lebens festhalten. [00:31:04] Immer wieder uns daran erfreuen. Und erst dann, wir gehen wieder zurück zur dritten Mose 23, wenn dieses Fest gefeiert worden ist, durften sie dann, das kommt dann gleich zum Ende des Abschnittes in Vers 14, von den Früchten genießen. Aber dazwischen finden wir jetzt, dass er die Gabe, diese Erstlingsgabe vor Gott weben oder vor dem Herrn weben sollte und zwar am nächsten Tag nach dem Sabbat. Was bedeutet weben? Weben bedeutet, dass wir das, was wir von dem Herrn Jesus gefunden haben, vor Gott ausbreiten, hin und her bewegen.

Gott wusste das schon alles und er weiß es bis heute alles. [00:32:04] Aber er erfreut sich daran, wenn wir Herrlichkeiten der Person seines Sohnes entdecken und mit ihm darüber reden. Freut sich eine Mutter zum Beispiel auch, wenn ein Kind entdeckt, ach Mama, du hast ja, was weiß ich, zum Beispiel mein Bett neu bezogen, vielen Dank. Manchmal merken wir das ja gar nicht. Und wir denken vielleicht auch, ist doch unwichtig, die Mama weiß ja, dass das Bett neu bezogen ist. Was soll ich ihr das noch sagen? Ja, aber glaubt mal wo, die Mutter freut sich, wenn ihr mal merkt, dass was passiert ist bei euch. Und wie viel mehr Gott? Stellt euch vor, hier sind winzige Geschöpfe auf dieser Erde, die beschäftigen sich mit seinem Sohn und sagen ihm davon.

Das ist Glück.

Das hat jetzt gar nichts mit mir zu tun, vielleicht, ist auch nicht so wichtig. [00:33:03] Wir haben ja hier festgehalten, das Schlüsselwort ist, dem Herrn, dem Herrn, wenn wir am Sonntagmorgen hier zusammenkommen und jeder bringt etwas mit, was er weben will.

Es bedeutet nicht, wenn ich was am Samstagabend noch so gerade eben gefunden habe, dass ich das unbedingt sonntags direkt als erstes platzieren muss. Wir sind ja manchmal sehr menschlich. Viel schöner ist das, wenn das, ich darf mal sagen, in meiner Tasche erst noch ein paar Tage reift. Und am größten eigentlich noch, so ist es für mich zumindest immer, wenn ich einen Gedanken hege und ein Bruder schlägt ihn vor. Warum?

Weil ich dann denke, vielleicht lag ich nicht so ganz falsch. So selbst denkt man ja schon mal, das war jetzt genau passend, vielleicht, und das war gar nicht so passend. Die anderen haben gedacht,

was will er denn jetzt? [00:34:01] Aber wenn wir dann, und deswegen darf ich auch euch Schwestern anregen, mitzugehen gerade am Sonntagmorgen.

Vielleicht beteiligst du dich natürlich nicht, ja? Nicht, dass jetzt jemand denkt, er müsste Sonntagmorgen, nein, natürlich nicht. Auch vielleicht als junger Bruder denkst du, aber geh doch mit. Und auf einmal denkst du vielleicht an einen Bibelfers, wo ein Wort drin vorkommt, und nicht die Stelle wird direkt gelesen, aber eine Parallelstelle, und jetzt hast du schon zwei. Und wenn du noch länger darüber nachdenkst, hast du drei. Und auf einmal merkst du, das nächste Lied, die Strophe passt ja auch noch. Das ist genau das hier, weben, ausbreiten, darüber mit Gott reden, das ist groß, das ist ein Fest. Und dann finden wir jetzt hier noch Dinge, die dazugebracht werden sollten, nämlich [00:35:03] finden wir dann in Vers 12, dass noch ein Lamm geopfert werden soll, zum Brandopfer und sein Speisopfer.

Es ist ja interessant, dass ein Speisopfer eigentlich nicht alleine gebracht werden sollte. Und mit großer Ehrfurcht gesagt, hätte das, also vorsichtig ausgedrückt, hätte das Leben des Herrn Jesus keinen Wert für Gott, wenn er sich nicht geopfert hätte. Noch einmal, ich möchte niemanden irgendwie vor den Kopf stoßen, dass er es falsch versteht, aber durch das Werk des Herrn Jesus auf Golgatha bekommt sein Leben erst den Wert.

Andererseits war das vollkommene Leben, was das Speisopfer vorbild, die Voraussetzung für das Brandopfer, für das Opfer für Gott. Wir sehen also, diese Dinge hängen, sind sehr, sehr eng miteinander verbunden und deswegen [00:36:04] steht hier, ich habe mir da das S unterstrichen, sein Speisopfer, also es gehört dazu. Es ist in gewisser Weise eine Einheit, die Gott hier vor unsere Augen stellt. Deswegen ist es auch nicht immer nur so, dass wir sagen, ja, wir wollen jetzt heute nur mal das Brandopfer oder so anschauen, das kann mal so sein, aber die verschiedenen Opferarten sind verschiedene Seiten der gleichen Person, der gleichen Sache.

Nur weil sie so groß ist, brauchen wir verschiedene Bilder, um recht zu verstehen, was Gott uns sagen will. Und dann sehen wir, dass hier Feinmehl benutzt werden sollte. Und ich möchte jetzt einen Gedanken äußern, in dem ich etwas, ja, formulieren möchte, [00:37:04] dass wir genau zuhören. Der Herr Jesus hatte keinen Charakter.

Was bedeutet das?

Das zeigt genau das Feinmehl.

Das Feinmehl zeigt, und das ist ein großer Gedanke, dass bei dem Herrn Jesus alles eben war, eine Einheit, eine Feinheit.

Ich versuche das klarzumachen, was ich sagen wollte. Wenn wir einen Menschen beurteilen oder charakterisieren, dann sagen wir zum Beispiel, das ist ein freundlicher Mensch, und damit bringen wir zum Ausdruck, der Charakterzug, Freundlichkeit sticht bei ihm hervor, und das genau war bei dem Herrn Jesus nicht so, sondern die Frucht des Geistes [00:38:04] ist bei ihm eine Frucht gewesen, in allen Schattierungen, wie sie uns vorgestellt wird. Wir sagen vielleicht, Kinder, könnt ihr nicht mal einen Tag Frieden miteinander haben, dann ist der Charakterzug an diesem Tag, ihr wart friedlich heute, aber vielleicht wart ihr hochmütig dabei, und dann war die Demut, hat er darunter gelitten, und so weiter. Bei dem Herrn Jesus war alles Feinmehl, das ist einfach groß.

Dieses Feinmehl zu betrachten, wie ausgewogen der Jesus, in den Evangelien können wir das betrachten, den Dingen auf dieser Erde begegnet ist, alles eine Ebene, eine Ebenheit, vollkommen. Und dann heißt es, gemengt mit Öl, einfach wunderbar zu sehen.

Der Jesus war vollkommen Mensch und vollkommen Gott in einer Person.

[00:39:12] Im dritten Buch Mose, Kapitel 2, wo das Speisopfer auch beschrieben wird, da heißt es dann sogar noch, gesalbt mit Öl.

Gesalbt wird etwas, wenn es bestimmt ist für einen Dienst, zum Beispiel Könige, Priester, Propheten wurden gesalbt, und so wurde der Jesus auch gesalbt am Jordan mit Heiligem Geist, Öl, ein Bild, Zacharja 4 vom Heiligen Geist, aber er war nicht nur für diesen Dienst zubereitet durch den Heiligen Geist, sondern in ihm, Kolosser 2, Vers 9, wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig. Das ist einfach jetzt sehr schön zu sehen, und ich möchte jetzt die Unterschiede einmal zeigen, wenn wir gleich in Vers 17 die Wehbegabe haben der Weizenernte, dann fehlt da der Zusatz [00:40:04] gemengt mit Öl. Das ist nicht unbedeutend.

Warum?

Weil wir zwar jetzt die Natur Gottes bekommen, aber das ist nicht der ursprüngliche Zustand.

Der zweite Unterschied ist, hier finden wir in den Versen, die wir jetzt vor uns haben, überhaupt nichts erwähnt von Sauerteich, gleich werden wir Sauerteich finden, hier finden wir kein Sündopfer, gleich finden wir ein Sündopfer.

Der vierte Unterschied, hier finden wir kein Friedensopfer, aber gleich finden wir eins. Wir müssen also oder dürfen, besser gesagt, die Bibel lesen, indem wir suchen, was steht und suchen, was nicht steht, weil es hat ja eine Bedeutung. Es ist nicht zufällig geschrieben worden, sondern Wort für Wort inspiriert, einfach [00:41:01] groß zu sehen. Und dann gehört das dem Herrn, es ist ein lieblicher Geruch, dazu kommt dann, und das ist jetzt hier im dritten Buch Mose das erste Mal, wo es vorkommt, ein Trankopfer, nämlich ein Viertel hin Wein, und Wein spricht ja von Freude, vielleicht dürfen wir den Gedanken damit verbinden, wir wollen das immer vorsichtig äußern, dass mit der Auferstehung auch erst Freude des Heils überhaupt möglich ist, vielleicht ein Hinweis, also hier zum ersten Mal, dass dieses Wein, dieser Wein vorkommt. Und dann essen Sie, oder danach, wenn Sie das gebracht haben, dürfen Sie Brot essen, geröstete Körner und Jungkorn, ab diesem Zeitpunkt, vorher nicht.

Wir haben schon im Joshua 5 gesehen, dass Sie da auch von den Erzeugnissen des Landes [00:42:01] gegessen haben, und ich habe folgenden Gedanken gefunden, der mich noch ein wenig beschäftigt, weil man daran noch, ich darf mal sagen, innerlich arbeitet, da sagt ein Bruder, die Erzeugnisse des Landes sind das, was Gott schon in der Ewigkeit über den Herrn Jesus gegeben hat, was wir aber noch nicht wussten, aber mit dem Eintritt in das Land, es spricht ja von den himmlischen Örtern, jetzt als Nahrung bekommen. Also ich fand das einen großartigen Gedanken, den ich euch einfach so vorstellen möchte, aber wie gesagt, man muss erst mal ein wenig das für sich selbst so verarbeiten. Wenn wir dann von gerösteten Körnern lesen, dann ist das ja etwas, wo wir vielleicht, sagen wir mal, eine Handvoll haben. Und geröstet, da ist der Geruch des Feuers noch dran.

audioteaching.org, erzeugt am 19.04.2024

Es ist vielleicht ein Punkt, den wir gefunden haben in Bezug auf die Leiden des Herrn Jesus. [00:43:06] Der Geruch des Feuers ist an ihnen. Es ist nicht ein Brot, also eine Gesamtheit, sondern vielleicht ein Detail, und das dürfen wir als unsere Nahrung haben. Ich weiß nicht, ob ihr das kennt, dass ihr vielleicht einen Punkt aus einem Vers einmal herausnehmt, vielleicht aus dem Psalmen, und euch damit beschäftigt. Das ist genau dies, was der Jesus will. Jungkorn ist auch als Gartenkorn übersetzt, vielleicht etwas, was mit der Auferstehung, weil dort auch die Auferstehung stattgefunden hat in dem Garten, vielleicht zu tun hat. Garten auch ein begrenzter Bereich, also immer wieder Dinge, wo ihr merkt, wir müssen uns damit einfach beschäftigen, es ist gar nicht so einfach, zu einzelnen Punkten etwas zu sagen.

[00:44:01] Das alles sollte gebracht werden und war eine ewige Satzung. Das steht fest bei Gott, und das steht fest für uns. Und dann kommen wir jetzt zum vierten Fest, und diese Unbestimmtheit bleibt, indem nämlich ab Vers 15 jetzt gesagt wird, dass sie sieben volle Wochen zählen sollten, sieben mal sieben neunundvierzig, und am nächsten Tag, dem fünfzigsten Tag, war dann ein Sonntag, der erste Tag der Woche, und da war wieder ein Fest. Wir finden im zweiten Buch Mose, Kapitel 34, dass ganz klar uns geschildert wird, dass es die Weizenernte ist, in Vers 22, zweite Mose 34, Vers 22, das Fest der Wochen, der [00:45:12] Erstlinge der Weizenernte sollst du feiern.

Also, jetzt kommen wir zu einem neuen Fest, und zwar einige Wochen später, nämlich sieben Wochen später, weil dort die Weizenernte jetzt da ist. Und wir können gar nicht anders, als unsere Gedanken zu richten zur Apostelgeschichte 2. Es geschah an Pfingsten, als sie versammelt waren, und da kam der heilige Geist auf die Erde, und wir sagen mit großer Freude und Ehrfurcht, es ist die Geburtsstunde der Versammlung. Seht, die Versammlung ist ein Geheimnis im Alten Testament, ja, aber sie ist schon vorgeschattet.

[00:46:12] Mose, zum Beispiel, hatte eine Frau, auch darin können wir eine Vorschattung sehen und viele andere Sachen, aber eben nur rückblickend. Wir schauen also mit dem Licht des Neuen Testamentes auf das Alte Testament, und genau 50 Tage später, Pfingsten, Pentecost 50, da war das Fest der Pfingsten, was wir gerade hinter uns haben, und der heilige Geist kam auf die Erde. Und deswegen jetzt auch die Unterschiede. Jetzt heißt es nämlich, das sind volle Wochen, also eine vollkommene Zeit, und ihr sollt dem Herrn ein neues Speisopfer bringen. [00:47:03] Nun, was denn aus euren Wohnungen, interessanterweise fehlt das auch oben, aus euren Wohnungen sollt ihr zwei von, also Webebrote bringen, zwei von zwei Zehntel Feinmehl. Und ich kann euch sagen, seit Pfingsten bin ich da so ein wenig mit beschäftigt.

Warum?

Einige von euch waren ja auch mit in Wasingsfehn, und wir waren genau in Apostelgeschichte 2, Pfingsten haben wir das betrachtet, und was bedeuten jetzt die zwei Brote? Vor Pfingsten hätte ich sofort gesagt, wir finden da ein Bild von den Heiden und den Juden, und eben die Versammlung ist daraus als eins entstanden. Ich habe aber, und das habe ich vorher auch schon öfter gelesen, dass Brüder das ganz [00:48:06] anders gesagt haben, und haben nämlich gesagt, dass das etwas Neues ist, und dass Gott deswegen zwei da bringen lässt, um eben ein vollkommenes Zeugnis davon abzulegen. Und ich muss euch sagen, dass ich diesen Gedanken im Moment präferiere.

Warum?

Wie gesagt, ich möchte das einfach so mal vorstellen, um unseren Forschergeist auch ein wenig zu

wecken. Nicht, dass jetzt jemand enttäuscht ist, dass wir hier nicht Juden und Heiden finden, ihr könnt den Gedanken gerne festhalten, aber ich glaube nicht. Warum?

Wir finden hier in ein prophetisches Kapitel, ein prophetisches Kapitel zeigt niemals die Vorzüge einer Sache, sondern immer unter Verantwortung. [00:49:01] Zum Beispiel, ich erinnere nochmal an die Sennschreiben, die sieben Sennschreiben in Offenbarung 2 und 3 zeigen auch nicht die Versammlung in ihrem vorzüglichen Charakter wie der Epheserbrief, sondern als Leuchter unter Verantwortung. Und dann, wenn wir hier nochmal genau lesen, dann heißt es, ihr sollt dem Herrn ein neues Speisopfer da bringen. Und da habe ich immer gedacht, aha, eins und dann sind es aber zwei, aber ich habe jetzt gelernt, das ist ein unbestimmtes Wort.

Es geht also nicht um das Zahlwort eins, sondern es gilt einfach, nimm ein Speisopfer, also nicht die Zahl eins, sondern eins als eine Angabe, nimm eins. Und dann, zweitens, sollten es zwei Webebrote sein und noch einmal, es ist hier unter Verantwortung, weil es etwas Neues ist, was Gott jetzt darstellt, möchte er gerne, dass das in einer zweifachen [00:50:04] Weise bezeugt wird und ich glaube eben, der Schwerpunkt liegt darin, dass die Versammlung, die Gemeinde oder Kirche, also das, was Gott neu geschaffen wird, jetzt das Zeugnis Gottes auf dieser Erde ist. Noch einmal, ich möchte euch den Gedanken wirklich nicht wegnehmen, im Epheserbrief, dass die Zwischenwand der Umzäunung abgerissen ist, findet man auch sehr deutlich, aber ich habe doch den Eindruck, dass hier der Schwerpunkt darauf liegt, dass ein vollkommenes, alle Sachen sollten durch zweier oder dreier Zeugenmund bestätigt werden, hier vor unsere Blicke kommt. Und dann finden wir, und das ist jetzt sehr leicht, warum wir Sauerteig hier finden. Wir hatten ja gestern gesagt, Sauerteig ist ein Bild des Bösen, aber wir finden hier Sauerteig in dem Zustand des Gebackenseins und damit ist die Wirkung des Bösen, die [00:51:10] Wirkung des Sauerteigs, zum Ende gebracht. Und wenn ihr dritte Mose 2 aufschlagt, dann wird gesagt, dass dieses hier nicht auf dem Altar dargebracht werden durfte, das wird extra erwähnt. Warum?

Weil es eben dem Charakter nach eine Sache ist, die jetzt etwas Neues darstellt und ein deutliches Bild, dass da Menschen, Personen mit gemeint sind, aus euren Wohnungen kommt etwas, die die alte Natur, nämlich das Fleisch, das Böse in sich haben, aber wo die Wirkung davon durch die neue Natur, die der Gläubige bekommt hat, zum, der Motor ist praktisch ausgeschaltet, er möchte immer wieder anspringen, aber Gott hat durch die neue Natur uns die [00:52:01] Möglichkeit gegeben, dass wir nicht mehr sündigen müssen. Wie Johannes das sagt, nicht sündigen, wir sind dadurch nicht mehr charakterisiert, sondern wir dürfen, und hier kommt jetzt auch Feinmehl vor, wir dürfen sozusagen die gleiche Substanz besitzen wie der Jesus auch, natürlich niemals autark, unabhängig von ihm, aber Gott möchte jetzt durch die neue Natur das auch in unserem Leben wirken. Und ist das nicht einfach großartig, wie präzise Gott in seiner Wortwahl, in seiner Beschreibung ist, um uns das, was jetzt hier vor uns kommt, vorzustellen. Also, der Jesus ist gestorben, das ist das Passa, der Jesus ist auferstanden, das ist [00:53:01] das Fest der Erstlingsgabe, der Gerstenenternte, und er hat dann die Grundlage dadurch geschaffen, dass jetzt ein neues Speisopfer gebracht werden kann, dass jetzt eine Versammlung entsteht aus allen Gläubigen der Gnadenzeit.

Das ist das Bild, was er uns hier schon im Alten Testament vorschatten möchte. Und er zeigt uns jetzt, das sollte also gebacken werden, und dann gebracht werden, und dazu einige Opfer.

Aber sehr betonen möchte ich wieder, dass eben, obwohl es viele Tiere waren, er dann sagt, es ist ein Brandopfer.

Es ist also wieder in der Gesamtheit anzuschauen. Wir könnten vielleicht in ganz kurzem sagen, dass das Lamm uns völlige Hingabe zeigt, dass uns der Stier, also einen jungen Stier, mehr Kraft und Entschiedenheit vor die Blicke [00:54:07] stellt.

Ich kann jetzt nicht das im Einzelnen ausführen, aber wenn wir uns die Charakterzüge der verschiedenen Tiere anschauen, dann ist das sehr passend, und er wieder zeigt uns mehr, die Hingabe wird nebenbei bemerkt, oft bei den Einweihungen der verschiedenen Ereignisse dargebracht. Und all das, mit Speisopfer und Trankopfer zusammen, ist ein Feueropfer lieblich Geruchs dem Herrn.

Ohne das Opfer des Herrn Jesus, was alles das vorschattet, wäre niemals die Gründung, die Geburtsstunde der Versammlung der Kirche möglich gewesen. Und das führt uns dann dazu, dass auch sehr bezeichnend ist, dass jetzt ein Sündopfer [00:55:01] vor uns kommt. Obwohl der Sauerteich zum Stillstand gekommen ist, hat man den Eindruck, als wenn Gott jetzt sagt, er kennt uns, ist eingedenkt, dass wir Staub sind, und bringt jetzt hier ein Sündopfer da. Ist das nicht groß? Aber das Ziel dieses neuen Speisopfers ist, dass er dann auch sagt, ein Friedensopfer.

Das Friedensopfer, ich habe sie jetzt nur gestreift, wir müssten uns jetzt theoretisch mal kurz nebenbei Dritte Mose 1 bis 3 anschauen, Brandopfer, Speisopfer, Friedensopfer, ich kann das nur empfehlen, das ist großartig. Das Friedensopfer steht in der Mitte, danach kommt Schuld- und Sündopfer, und könnte man eigentlich auch übersetzen mit Dank- oder Gemeinschaftsopfer. Auf der Grundlage des Werkes des Herrn Jesus dürfen Menschen jetzt Gemeinschaft mit Gott [00:56:09] haben.

Gemeinschaft bedeutet, dass man ein gleiches Interesse hat.

Vielleicht gibt es Personen, mit denen ich privat überhaupt keine Gemeinschaft haben kann, weil wir haben gar keine gleichen Interessen. Aber ich hoffe, dass es nicht mit Gott so ist, da haben wir das gleiche Interesse. Was hat denn Gott für ein Interesse? Wenn wir mit Gott Gemeinschaft haben wollen, der jetzt unser Vater ist, dann dürfen wir mit ihm über den Sohn reden. Und wenn wir mit dem Sohn Gemeinschaft haben wollen, dann dürfen wir mit ihm über den Vater reden. Das ist Gemeinschaft, das gleiche Interesse an einer Sache. Und dann heißt es, dass das alles gewebt werden sollte, samt dem Brot der Erstlinge [00:57:08] als Webopfer. Das ist jetzt auch sehr schön zu sehen, übrigens beim Passalamm auch, hatte ich total vergessen. Wie viele Lämmer wurden denn gebracht? Ganz viele, oder? Wie viele Brote wurden denn hier aus den Häusern gebracht? Ganz viele, aber es heißt dann, samt dem Brot der Erstlinge. Obwohl Gott natürlich für jede Familie zum Beispiel einen Passa fordert, ist dann immer von dem einen die Rede, weil es eben hinweist auf die eine Person, auf den Herrn Jesus und sein Werk, beziehungsweise jetzt hier bei dem neuen Speiseropfer auf das, was Gott gegeben hat. Und dann soll der Ruf ergehen, dass es eine heilige Versammlung ist, an diesem Tag, hier steht jetzt dann schon wieder, ich habe das gestern auch schon beiseite gelassen, möchte das heute auch tun, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun. [00:58:03] Vielleicht darf uns das morgen noch ein wenig beschäftigen. Und dann wollen wir jetzt zum Schluss noch kurz diesen 22.

Vers anschauen, schon so ein wenig als Übergang für morgen. Wir finden jetzt bei den Festen eine Pause.

Der nächste Vers, Vers 23 beginnt, oder 24 dann heißt es, im siebten Monat, da ist es dann wieder

sehr bestimmt ein Tag, den Gott im Kalender festgelegt hat. Aber die Zwischenzeit, die wird jetzt hier in Anführungszeichen überbrückt mit diesem 22. Vers, und ich finde, das ist ein großartiger Vers in Bezug auf die Gnade Gottes für diese Erde. Die Entrückung ist ja ein Geheimnis, was wir in den prophetischen Büchern deswegen [00:59:08] auch nicht finden, weil es etwas für den Himmel ist. Wir werden von der Erde in den Himmel genommen, auch in der Offenbarung finden wir die Entrückung nicht.

Wer kann denn sagen, wann er herkommt?

Also ich empfehle euch nicht zu rechnen, es bringt nichts, sondern wir dürfen den Herrn heute erwarten. Also ich darf in Klammern sagen, ich erwarte ihn zu selten. Ich hoffe, dass uns immer wieder wir angefacht werden, ihn zu erwarten. Und dann beginnt genau dieser 22. Vers, nämlich, bevor dann der Jesus wieder mit Israel anknüpft, wird das Evangelium noch einmal verkündigt.

[01:00:02] Es gibt auch danach noch Gläubige, und das macht mich einfach glücklich. Wir könnten doch denken, wenn wir auf diese Erde schauen, dass dann endlich mal Schluss ist, oder?

Aber dann sagt Gott hier schon in diesem Vers, da gibt es noch den Rand des Feldes. Es gibt noch Möglichkeiten für den Armen und für den Fremden. Das ist einfach großartig. Und zwar bin ich jetzt in Gedanken in Offenbarung 7. Wenn er die einmal liest, teilt er sich in Abschnitte einmal für Juden und einmal für Heiden. Und genau das scheinen mir hier die zwei Personengruppen zu sein. Der Arme scheint mir ein Hinweis auf das Volk Israel zu sein und der Fremde auf die Nationen zu sein.

Es gibt noch einmal natürlich nicht das Evangelium des Heils für die Versammlung, sondern das Evangelium, was dann von den Juden ausgebreitet wird, und Menschen, die in der Gnadenzeit [01:01:05] noch keine Chance gehabt haben, haben dann auch die Möglichkeit, dass sozusagen der Rand des Feldes noch abgeerntet werden. Das ist ein wunderbarer Gedanke. Und dann beginnt auf einmal die Zeit wieder, dass Gott mit Israel hier im 23.

Vers anknüpft.

Ich denke jetzt an das Buch Ruth, wo wir das in gewisser Weise vorgeschattet finden. Da kommt Naomi und Ruth nach Hause, wann?

Zum Beginn der Gerstenernte. Und sie haben gar nichts gebracht, sie haben nichts gepflanzt, gar nichts. Sie sind in dem Sinne, natürlich weiß ich, dass Ruth auch ein Bild für das Judentum ist, aber hier jetzt mal angewandt, ist das so ähnlich wie die Fremde und die Arme, die Naomi, die Arme, die konnte nichts. [01:02:01] Und dann kommt sie zufällig, die Ruth, auf das Feld des Boas, zufällig, ja, menschlich gesprochen. Aber aus Gottes Sicht war das natürlich alles geführt. Und so wird es auch in Zukunft einmal sein. Und es ist doch einfach bewundernswert, wie Gott die Heilswege, die er mit dieser Erde geht, in diesen Bildern schon so vorgezeichnet hat. Möchtete er Jesus sein Wort an unseren Herzen segnen.